Nr. 62. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 6. Februar 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 5. Februar. Am gestrigen Vormittage hatten sich der Kaiser und die Kaiserin zur Beiwohnung des Gottesdienstes nach der Dominterimskirche begeben, woselbst auch die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht von Preußen, die beiden ältesten Söhne des Regenten von Braunschweig, anwesend waren. — Nach dem Schluß des Gottesdienstes kehrten die kaiserlichen Majestäten zum Schlosse zurück.

— Der Kaiser verlieh während seiner Anwesenheit auf Schloß Rauden dem nunmehrigen Herzoge von Ratibor den königlichen Kronenorden 1. Klasse.

— Wie bereits telegraphisch gemeldet, fand am Sonnabend Abend zu Ehren des Generaloberst von Pape als Abschluß der anläßlich seines 80. Geburtstages veranstalteten Festlichkeiten ein großes Festmahl bei dem Offizierkorps des 2. Garderegiments z. F. statt, an dem auch der Kaiser theilnahm. Die Festtafel war in dem großen durch zwei Etagen gehenden säulengetragenen Speisesaal hergerichtet und an einer Lang- und vier Quertafeln für 135 Theilnehmer gedeckt. Sobald der Kaiser mit dem Jubilar den Saal betrat, intonirte die Regimentskapelle den vom Prinzen August Wilhelm, Bruder Friedrichs des Großen, im Jahre 1751 komponirten Marsch, welchen der Kaiser kürzlich dem 2. Garde-Regiment als Präsentirmarsch verliehen hat. An der Mitte der an der Fensterseite gedeckten Langtafel nahm der Kaiser Platz, zu seiner Linken der Generaloberst von Pape, zu seiner Rechten der Regimentskommandeur Oberst von Hartmann. Während der Tafel erhob sich der Kommandeur Oberst von Hartmann, um das Wohl des Kaisers auszubringen, worauf dieser in längerer Ansprache den Jubilar feierte und ihm am Schlusse seiner Rede das Geschenk des Offizierkorps überreichte, den in Bronze ausgeführten Fahnenträger des Regiments mit der enthüllten Fahne in der Linken, stehend auf einem reich verzierten Postament, welcher auf einem silbernen Schilde die Widmung trug: „Seinem ehemaligen Kommandeur und ältesten Kameraden, dem Generaloberst von Pape zur Feier seines 80. Geburtstages, das Offizierkorps des 2. Garde-Regiments z. F.", daneben die Jahreszahlen 1830 (Eintritt in das Regiment) und 1893. Dann nahm der Jubilar das Wort, um dem Kaiser und dem Offizierkorps seinen Dank auszusprechen.

— Die „Kreuz-Ztg." schreibt, sie sei in der Lage, eine Mittheilung der Münchener „Allg. Ztg." als richtig zu bestätigen, wonach der Großfürst-Thronfolger die Versicherung hierher überbrachte, daß ein Bündniß zwischen Rußland und Frankreich nicht bestehe.

— Zu den Gerüchten von einer Beeinflussung des Zentrums durch den Papst zu Gunsten der Militär-Vorlage bemerkt die „Germania":

„Das Zentrum hat betreffs der Militär-Vorlage keine Beeinflussung irgend welcher Art von geistlicher Seite erfahren und, das wissen wir, es wird sie nicht erfahren."

— Im Abgeordnetenhause hat der konservative Graf zu Limburg-Stirum mit Unterstützung von Fraktionsgenossen folgende Interpellation eingebracht:

„Am 17. Januar cr. hat der Vorsitzende der Strafkammer I beim königlichen Landgericht I zu Berlin gegen ein Mitglied des Hauses der Abgeordneten in einem gegen dasselbe wegen Vergehens gegen das Reichsgesetz über die Presse vom 7. Mai 1874 anhängigen Strafverfahren einen Vorführungbefehl zu dem am 10. Februar cr. anberaumten Termin erlassen. Hält die königliche Staatsregierung ein solches Vorgehen mit den Bestimmungen des Artikels 84 der preußischen Verfassung für vereinbar?"

Die Vermuthung, daß dieses Mitglied des Abgeordnetenhauses mit dem Freiherrn v. Hammerstein identisch ist, der bekanntlich die Stelle eines Chefredakteurs der „Kreuz-Ztg." bekleidet, wird durch den Umstand bestärkt, daß derselbe, obgleich in Berlin anwesend, die Interpellation nicht unterzeichnet hat.

— Der preußische Justizminister hat, der „Frankf. Ztg." zufolge, dem Dienstknecht Rogge, der von der hannoverschen Strafkammer zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt, nach Aufhebung dieses Urtheils aber und nachdem er die Strafe verbüßt hatte, in erneuter Verhandlung freigesprochen worden war, eine Entschädigung im Betrage von 100 Mark zugewiesen. Das Justizministerium hat demnach die prinzielle Ablehnung der Entschädigung unschuldig Verurtheilter aufgegeben.

— Für den schwachen Besuch des Reichstages liegt der Grund, so schreibt der parlamentarische Korrespondent der „Bresl. Ztg.", darin, daß seine Verhandlungen die Mitglieder nicht fesseln.

Eine große Partei, so schreibt er, hat Anträge wegen des Befähigungsnachweises, der Abzahlungsgeschäfte, des Hausirhandels u. s. w. eingebracht. Oder es haben sich auch mehrere große Parteien zu einem solchen Antrage vereinigt. Wäre nun der Reichstag vollzählig, so wäre dem Antrage eine imposante Majorität gewiß. Allein selbst die Partei, die ihn eingebracht hat, ist nicht auf dem Platze; sie giebt vor, ein lebhaftes Interesse für ihre Anträge zu haben, allein sie hat innerlich keinen Glauben daran. Auch die Regierung bringt keine Anträge, keine Vorlagen, die das Haus wirklich fesseln. Ihre lex Heinze, ihr Wuchergesetz und ähnliche Dinge finden möglicher Weise eine Majorität (ich weiß es nicht), aber kein Mensch ist warm dafür, man stimmt allenfalls für sie, ut aliquid fecisse videamur. Sobald die Regierung mit einer Vorlage kommt, die wirklich einem die Zeit beherrschenden Interesse entspricht, so ist das Haus gefüllt. So war es in der vorigen Session mit den Handelsverträgen. Das Haus blieb zusammen, bis sie erledigt waren. Die Sitzungen dauerten lange und die Bänke blieben gefüllt. Eine Regierung, welche die Geister leitet, hält auch die Leiter zusammen. Und wenn eine Volksvertretung an chronischer Beschlußunfähigkeit leidet, so ist das ein Zeichen, daß es um die Regierungskunst schwach bestellt ist. Im Lande aber muß das Interesse an den Reichstagsverlandlungen um so schneller schwinden, je schneller das Interesse des Reichstags an sich selbst schwindet.

— Der Bundesrath ertheilte in der am Freitag unter dem Vorsitz des königlich baierischen Gesandten Grafen von Lerchenfeld-Köfering abgehaltenen Plenarsitzung dem Gesetzentwurf, betreff. einige Abänderungen und Ergänzungen der Militär-Pensionsgesetze vom 27. Juni 1871 und vom 4. April 1874, und dem Entwurfe eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betreffend das Pfandrecht für die von Boden-Kredit-Gesellschaften ausgegebenen Schuldverschreibungen, die Zustimmung. Ferner wurden genehmigt die beantragten Abänderungen des Zoll- und Salzsteuer-Verwaltungskosten-Etats für Elsaß-Lothringen und des Zollverwaltungskosten-Etats für Baiern. Mit der Bewilligung von Dienstbekleidungszuschüssen an die Salzsteuer-Aufseher im Herzogthum Braunschweig erklärte sich die Versammlung einverstanden. Dem Verbande der rheinpreußischen landwirthschaftlichen Genossenschaften zu Bonn und dem Zentral-Revisionsverbande landwirthschaftlicher Genossenschaften im Bereich der sämmtlichen deutschen Bundesstaaten und des Reichslandes Elsaß-Lothringen wurde das Recht zur Bestellung des Revisors für die dem Verbande angehörenden Genossenschaften verliehen. Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, der Gesetzentwurf über die Pflichten der Kaufleute bei Aufbewahrung fremder Werthpapiere, der Entwurf einer Verordnung über die Einführung von Reichsgesetzen (gesundheitspolizeilichen Inhalts) in Helgoland wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Sodann wurde über mehrere Eingaben in Zoll- und Steuer-Angelegenheiten und die Anträge des Reichskanzlers wegen zollfreier Einfuhr von Produkten der deutschen Seefischerei, wegen Einführung geaichter Thermo-Aräometer für die Zollabfertigung von Mineralölen, sowie wegen Erlasses einer neuen Anleitung zur Bestimmung des Extraktgehaltes von Branntwein Beschluß gefaßt. Der Eingabe einer Handelskammer bezüglich der strafrechtlichen Verfolgung von Wechselstempel-Hinterziehungen beschloß der Bundesrath keine Folge zu geben.

— Die fortgesetzten Besprechungen der Regierungen wegen internationaler Maßregeln gegen die Cholera werden nun, so schreibt man der „Köln. Ztg.", wohl mit Rücksicht auf die Jahreszeit zu einem baldigen Ergebniß führen. Schließlich würde sich gewiß keine Regierung fernhalten. Man wußte vorher, daß England einer Quarantäne aus mehreren Gründen abgeneigt ist, aber zu andern Vorkehrungen als Ersatz, besonders durch etwaige Untersuchung der einzelnen Schiffe stets bereit war. Für Amerika wie für andere nur auf dem Seewege zu erreichende Länder ist der Schutz leichter zu bewirken als für den größten Theil Europas, und die Vereinigten Staaten werden sich gemeinsamen Mitteln der Abwehr zweifellos nicht verschließen. Spanien, Portugal und Italien können wegen ihrer Bevölkerung, wo die Furcht vor der Seuche rasch um sich greift, ohne Quarantänen nicht bestehen. So wird sich ein allseitiges Einvernehmen durch eine Konferenz oder auf anderem Wege doch wohl erzielen lassen.

— Das „Berl. Tgbl." schreibt: Unter der Ueberschrift „Intimes aus Paris" veröffentlichten wir einen bemerkenswerthen Artikel, in welchem u. A. die Frage aufgeworfen wurde, zu welchem Zwecke wohl die französische Regierung in der Zeit vom 22. Dezember 1892 bis 19. Januar 1893 der Bank von Frankreich 235 Millionen Franken entnommen habe, ein Umstand, welcher diese Bank zu der Erklärung veranlaßte, daß sie ihre Zahlungen nur noch in Metall leisten könne, woraus wieder zu schließen war, daß die gesetzliche Grenze ihrer Noten-Emission erreicht war. Zu dieser noch nicht authentisch beantworteten Frage theilt ein ausgezeichneter Gewährsmann uns seine Ansicht, die sich auf gewisse, ihm aus Paris zu Theil gewordene Anhaltspunkte stützt, folgendermaßen mit: Die Entnahme der 235 Millionen durch die französische Regierung dürfte erfolgt sein, um den französischen Sparkassen zu Hülfe zu kommen. Diesen Sparkassen sind bekanntlich zu der Zeit, als der Panamaskandal am ärgsten wüthete, von den Einlegern sehr bedeutende Summen gekündigt und entnommen worden, und die Sparkassen hätten, um ihre Verpflichtungen zu erfüllen, zum Verkauf der französischen Rente schreiten müssen, in der die Einlagen größtentheils angelegt waren. Dies hätte aber eine Deroute bezüglich des Rentenwesens hervorgerufen, welche die schlimmsten Folgen in politischer Hinsicht hätte haben können. Die französische Regierung habe es deshalb für richtig gehalten, den Sparkassen Vorschüsse zu leisten. Ueberhaupt bilde das System der Sparkassen in Frankreich eine große Gefahr für das Land, da bei etwa einmal eintretenden schwierigen Verhältnissen die Sparkassen in Verlegenheiten gerathen könnten, weil sie die Einlagen in Rente investirt hätten, welche dann nur schwierig, vielleicht überhaupt nicht, zu Geld gemacht werden könnte. Die in besagtem Pariser Artikel unseres Blattes versteckt zum Ausdruck gebrachte Meinung, die 235 Millionen seien Rußland als Vorschuß zugeflossen, wird von unserm Gewährsmann als nach seiner Meinung unbegründet bezeichnet.

** Bei dem äußerst regen Verkehr deutscher Schiffe nach und von England entbehrt der soeben veröffentliche Bericht der noch unter Lord Salisbury's Ministerium in London niedergesetzten Leuchtthurm-Kommission auch für diesseitige Interessentenkreise nicht der Bedeutung. Es handelt sich um die Herstellung einer größeren Sicherung der Schifffahrt an den englischen Küsten, dadurch, daß, wenn auch nicht alle, so doch die wichtigsten Leuchtthurm- und Leuchtschiff-Stationen des Küstensaumes, namentlich am Kanal und der Themsemündung, Fernsprechverbindung mit der nächsten Stadt oder Ortschaft erhalten, so daß jedes von Strandungs- oder sonstiger Seegefahr bedrohte Schiff, das in den Gesichtskreis der betreffenden Leuchtstation geräth, sofort behufs Hülfeleistung signalisirt werden kann. Wie segensreich eine derartige Einrichtung wirken würde, zeigen beispielsweise die Verhältnisse bei den Leuchtschiffen, die auf den Goodwin Sands und auf den Kentisch Knock stationirt. Ersterer Punkt, 5½ Meilen von dem nächsten Küstensaume entfernt, beherrscht mit seinem Leuchtfeuer sämmtliche Zufahrtstraßen in den Kanal von der Doverseite aus, letzterer, 18 Meilen in See gelegen, giebt allen die Themsemündung ansegelnden Schiffen in siebenmeiligem Umkreise Ziel und Richtung an. Die Zahl der in diesen gefahrvollen von Sandbänken und Klippen besetzten Gewässern alljährlich in Noth gerathenden bezw. aus Mangel rechtzeitiger Hülfeleistung im Bereich der Leuchtfeuer zu Grunde gehenden Schiffe ist erschreckend groß. Nach Herstellung der erwähnten Fernsprechverbindungen würde ohne Zweifel schon sehr bald eine merkliche Veränderung zum Bessern eintreten. Auch spricht sich die öffentliche Meinung sehr günstig für den Kommissionsvorschlag aus.

Koblenz, 5. Februar. (W. T. B.) Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt macht bekannt: Trajekt-Betrieb Bonn-Oberkassel für Tageszüge 166 bis 173 wieder aufgenommen.

Dresden, 5. Februar. (W. T. B.) Die Elbe befindet sich in vollem Eisgange. Das Wasser steigt mäßig. Am hiesigen Pegel beträgt der Wasserstand 40 Zentimeter über Null.

Dresden, 5. Februar. In Chemnitz geht ein Gerücht, das die volle Aufmerksamkeit der evangelischen Sachsen beansprucht. Im November vorigen Jahres versammelten sich in aller Stille in einem Kasinolokal zu Chemnitz römisch-katholische Geistliche aus Sachsen und Baiern, um über die Errichtung eines katholischen Krankenhauses mit grauen Schwestern in der Kreishauptmannschaft Zwickau zu berathen. Ein Bedürfniß für eine solche Gründung liegt nicht vor. Wir glauben auch, daß sie dem Gesetze vom 23. August 1876 widersprechen würde. Nach diesem ist es zwar zulässig, daß mit Genehmigung der Staatsregierung die Mitglieder von Frauenkongregationen, die sich mit Krankenpflege beschäftigen, als Einzelne ihre Ordensthätigkeit ausüben; in einem Krankenhause aber würden mehrere unter einer Oberin thätig sein müssen; wir hätten damit in der That eine Ordensniederlassung vor uns. Und diese zu schaffen, wird wohl das hauptsächliche Anliegen der Ultramontanen sein. Auch unser Sachsen soll allmälig Raum für römische Klöster bieten. Mit den grauen Schwestern, deren wir schon gegen 60 in Sachsen haben, fängt man an; andere Orden folgen dann schon nach. Es steht zu erwarten, daß die Staatsregierung derartigen Bestrebungen die Hand nicht bieten wird. Aber auch der nächste Landtag wird sich den Dank der protestantischen Sachsen verdienen, wenn er, seiner großen Verhandlungen in den Jahren 1873 und 1875 eingedenk, den römischen Absichten auf Sachsen, die neuerdings sich etwas kühner geltend machen, entschieden entgegentritt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Februar. (W. T. B.) Das Regierungsprogramm für die Bildung einer Majorität knüpft an den Appell an, welcher in der Thronrede vom Jahre 1891 an alle diejenigen gerichtet wird, deren Ueberzeugung es sei, daß die Sorge für die höchsten Interessen der Gesammtheit durch Parteibestrebungen niemals beirrt werden dürfe. Dazu sei erforderlich, daß die zur Folgeleistung entschlossenen Parteien zur Sicherung der parlamentarischen Thätigkeit in Koalition treten. Damit die nach Auffassung der Regierung in Betracht kommenden Faktoren sich über ihren Beitritt unter voller Kenntniß der Absichten der Regierung entscheiden, wolle die Regierung unter Hinweis auf die Erklärung in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 2. Dezember 1892 die leitenden Grundsätze klar aussprechen. So wie die Regierung jederzeit bereit sei, im Sinne der von den Delegationen gebilligten auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns, die Machtstellung des Reiches mit allen Mitteln zu wahren und zu kräftigen, somit auch für die Entwickelung der Wehrkraft voll einzustehen, so hält sie auch rückhaltlos fest an dem gegenwärtigen Verhältnisse zu Ungarn, wodurch die Organisation der Monarchie einen dauernden Abschluß gefunden habe. Die Regierung stehe unverrückbar auf dem Boden der bestehenden Verfassung und werde Aenderungen ihrer Grundprinzipien nicht zustimmen.

Es heißt sodann in dem Programm weiter: Auf dieser Basis erheischt der Einklang mit dem österreichischen Staatsgedanken die Wahrung der gesetzlichen Autonomie der Königreiche und Länder, sowie des nationalen Besitzstandes der einzelnen Volksstämme und die Verhinderung jedes Uebergreifens. Als geeignetes Mittel zur Förderung des nationalen Friedens anerkennt die Regierung die gesetzliche Regelung des öffentlichen Sprachgebrauchs unter voller Berücksichtigung der der deutschen Sprache als allgemeine Verständigungsmittel, auch für Verwaltungszwecke zukommenden Bedeutung. Die Regierung wird in dieser Beziehung ein Einvernehmen mit den betheiligten Parteien anstreben, eine darauf begründete legislative Aktion unterstützen und unter dem ausdrücklichen Vorbehalte ihrer Kompetenz Veränderungen des nationalen Besitzstandes innerhalb ihres administrativen Wirkungskreises thunlichst hintanhalten. Da das Staatsleben auch ein friedliches Verhältniß der verschiedenen Konfessionen und Gesellschaftsklassen der Staatsbürger erheischt, wird die Regierung, die religiösen Ueberzeugungen achtend und schützend, Verhetzungen jeder Art entgegentreten. Die Regierung erachtet die Zurückstellung der kirchenpolitischen Fragen, sowie grundsätzlicher Aenderungen des Reichsvolksschulgesetzes im Interesse eines ruhigen Zusammenwirkens für erforderlich und wird bei Anwendung des Schulgesetzes den religiösen Gefühlen der Bevölkerung innerhalb der Gesetze Rechnung tragen. Hinsichtlich des religiösen Gefühls erkennt die Regierung an, daß lediglich die Gutachten der betreffenden Kirchenbehörden maßgebend sind und wird deren Wünschen thunlichst entgegenkommen. Das Programm gedenkt weiter des Nachdruckes, welchen die Thronrede auf die Aufgaben des wirthschaftlichen Lebens legte, stellt hierzu Gesetzesvorlagen in Aussicht und betont die verantwortungsvolle Sorge für die Festigung des Gleichgewichts im Staatshaushalt, die Durchführung der Regelung des Geldwesens, für eine gerechte Steuervertheilung eine angemessene Förderung der Produktion und des Verkehrs, für die Erhaltung und den Schutz der wirthschaftlichen Mittelstände den Ausgleich der sozialen Gegensätze, die Hebung der schwächeren Gesellschaftsklassen, die Bekämpfung der Ausschreitungen, des Eigennutzes und endlich für die Fortführung des Zivilrechts und des Strafrechtes. Da keine der vorhandenen Parteien allein die erforderliche Unterstützung zur Durchführung des Programms gewähren kann — so schließt das Programm — erwarte die Regierung, daß die staatserhaltenden gemäßigten Parteien und Abgeordneten in eine diesen Anschauungen beipflichtende Koalition treten, welche ein Organ aus ihrer Mitte mit der Aufgabe zu betrauen hat, die Verbindung mit der Regierung ständig aufrecht zu erhalten und die gemeinsamen parlamentarischen und politischen Angelegenheiten zu ordnen.

Wien, 5. Februar. (W. T. B.) Der Polenklub nahm das Regierungsprogramm für die Bildung einer Mehrheit zur Kenntniß und erklärte sich bereit, die Regierung im Sinne des Programms zu unterstützen; sachliche Prüfung sowie die Entscheidung über die einzelnen Vorlagen behielt sich der Klub jedoch vor. Der konservative Klub nahm das Programm gleichfalls zur Kenntniß, sprach aber sein Bedauern darüber aus, sehr ernste Bedenken gegen verschiedene Punkte des Programms vorbringen zu müssen. Der Klub behielt sich eine sachliche Prüfung der Vorlagen vor und erklärte keinen Anlaß zu haben, seine Stellung gegenüber der Regierung zu ändern.

Wien, 5. Februar. (W. T. B.) Der Hohenwartklub und der Polenklub haben gestern Abend die Beschlußfassung über das Regierungsprogramm auf heute vertagt. Der Klub der Vereinigten deutschen Linken nahm eine Resolution an, welche im Wesentlichen besagt, die Partei halte eine Koalition der staatserhaltenden, nicht grundsätzlich verschiedenen Parteien für möglich, lehne aber das Zusammenwirken mit grundsätzlich verschiedenen Parteien ab; sie heißt das Regierungsprogramm in den Hauptpunkten gut bis auf den Vorbehalt bezüglich der Rechte der exekutiven und administrativen Praxis gegenüber der Sprachenfrage und der Schulverwaltung, sie hält an der Durchführung des deutsch-böhmischen Ausgleiches fest und erklärt sich bereit, die Regierung, unter Wahrung freier Hand, durch Förderung wirthschaftlicher, sozialpolitischer, gewerblicher, Justiz- und Steuer-Reformvorlagen zu unterstützen.

Frankreich.

Der „Figaro" hält es für an der Zeit, dem kürzlich zurückgetretenen Kriegsminister Freycinet, dem jenes Blatt, so lange er Minister war, nur Weihrauch zu spenden gewöhnt war, folgende liebenswürdigen Fragen in den Ruhestand nachzuschicken:

„1. Hat Herr Freycinet nicht, als er das Kriegsministerium verließ, die Akten über die Wenger-Bremse mitgenommen?
2. Waren diese Akten im Kriegsministerium nicht katalogisirt?
3. Trugen diese Akten nicht zahlreiche Bleistift-Randbemerkungen von der Hand des Herrn Freycinet?
4. Bewiesen diese Randbemerkungen nicht den von Herrn Freycinet zu Gunsten der Einführung der Wenger-Bremse ausgeübten Druck?
5. Ist die Zustellung der Akten über die Wenger-Bremse, die Herr von Freycinet verlangte, den technischen Beamten nicht wichtig genug erschienen, um diese zu veranlassen, eine ganze Nacht hindurch Abschrift zu nehmen (ohne dabei die Bleistift-Randbemerkungen zu vergessen)?
6. Hat man die Vorsicht nicht so weit getrieben, die Original-Bleistift-Randbemerkungen, die Herr Freycinet auf den von ihm verlangten Aktenstücken gemacht hatte, so festzulegen, daß er aller seiner chemischen Kenntnisse bedürfen würde, um sie auszulöschen, falls er sich etwa dazu versucht fühlen sollte?"

Das ist die Art, wie man in Frankreich mit einem Minister a. D. umgeht, den man jahrelang über den grünen Klee gelobt hat; das ist die Art, wie in Frankreich die Beamten eines Ministers ihren Chef überwachen und von dieser Ueberwachung der Oeffentlichkeit Kenntniß geben!

Paris, 4. Februar. Die Verstimmung, welche der Besuch des Großfürsten-Thronfolgers in Berlin in unsern politischen Kreisen hervorgerufen hatte, hat nicht lange vorgehalten; es wird hier viel besprochen, daß die Petersburger Presse dem Berliner Besuche gegenüber durchweg zurückhaltend und kühl gewesen sei. Das hat einen guten Eindruck und unverkennbare Befriedigung hervorgerufen. Neuerdings hat der französische Botschafter in Petersburg Graf Montebello amtlich angezeigt, daß sowohl der Zar wie die russische Kaiserin ihm ihr Erscheinen auf dem Ball der französischen Botschaft am 14. Februar zugesagt haben. Man findet in dieser kaiserlichen Auszeichnung eine indirekte Kundgebung, daß der Panamaskandal in den Augen des russischen Kaisers die französische Freundschaft nicht beeinträchtigt habe, und dankt insbesondere auch dem Baron Mohrenheim, dessen Einfluß man in erster Linie diese günstige Wendung zuschreibt. Da auch der Kaiser Franz Joseph es sich hat angelegen sein lassen, auf dem jüngsten Balle in Wien den Botschafter Decrais und seine Gemahlin in besonders liebenswürdiger Weise auszuzeichnen, so weist man mit großer Befriedigung auf alle diese Beweise dafür hin, daß die Stellung der französischen Republik bei den monarchischen Kabinetten trotz der jüngsten Ereignisse nicht gelitten habe.

Paris, 4. Februar. (W. T. B.) Bei dem heute im Elysee stattgehabten Ministerrathe wurde beschlossen, der Kammer eine Vorlage zu unterbreiten, nach welcher die Wittwe Renans eine lebenslängliche Pension von 6000 Franks erhalten soll.

Einer Meldung der „Agence Havas" aus Konstantinopel zufolge ist die Depesche der „Times" unrichtig, wonach der französische Botschafter Cambon Anweisung erhalten habe, auf die Pforte einen Druck auszuüben, damit eine europäische Konferenz zusammen berufen werde, welche über die durch die Intervention Lord Cromers in Egypten geschaffene Lage berathen solle.

Paris, 4. Februar. (W. T. B.) Im Justizpalaste liefen heute Gerüchte um, wonach die Anklagekammer auch zu Gunsten Rouvier's, Renault's, Deves und Grevy's auf Einstellung der Verhaftung beschlossen habe. Diese Gerüchte bedürfen der Bestätigung. Der Beschluß der Anklagekammer wird erst Montag bekanntgegeben werden.

Paris, 5. Februar. (W. T. B.) Exkönig Milan von Serbien ist gestern Abend nach Frankfurt a. Main abgereist.

Paris, 5. Februar. (W. T. B.) Der Graf von Paris hat seinen Anhängern angezeigt, daß der Herzog von Orleans, der sich bereits auf der Rückreise befinde, demnächst mit ihm in Sevilla zusammentreffen werde.

In einer den Blättern zugegangenen Mittheilung heißt es, der Justizminister Bourgeois werde eine eventuelle Interpellation Millevoye's betreffend ein Verhör Rocheforts ablehnen.

Italien.

⊙ **Rom**, 3. Februar. Die Verhaftungen sind im Gange. Heute morgen gegen 8 Uhr wurde der Advokat Pellucci in seiner Wohnung in der Rue Nationale, wo er ein mit glänzendem Luxus ausgestattetes Apartement besaß, verhaftet. Er ist angeklagt, als Vermittler zwischen Tanlongo und den Abgeordneten de Zerbi gedient zu haben, welch letzterem er die bekannte Summe von 400 000 Franks in verschiedenen Raten auszahlte. Die persönlichen Beziehungen zwischen Tanlongo und Pellucci waren sehr intimer Natur. Pellucci hatte seinerseits verschiedene Verbindungen, welche ihm ermöglichten, in Gemeinschaft mit Tanlongo verschiedene private Geldgeschäfte zu übernehmen und in Ausführung zu bringen. Sowohl in der Provinz als auch in Rom wurde ihm die Leitung größerer Geschäfte übertragen. Pellucci erhielt z. B. die Lieferung von Pferden und Maulthieren für die afrikanischen Truppen. Indessen wurden zu verschiedenen Malen Reklamationen gegen die Art der Geschäftsführung durch Tanlongo und Pellucci gemacht, und die obengenannte Pferdelieferung gab sogar Anlaß zu einer Interpellation in der Kammer. Indessen wurde die Angelegenheit niedergeschlagen, da der damalige Kriegsminister Bertole-Violé für die Ehrenhaftigkeit der Beiden einstand. Pellucci ist aus Neapel gebürtig und etwa 55 Jahre alt. Nach einem ziemlich abenteuerlichen Leben gelang es ihm, rasch ein großes Vermögen zu erwerben. Da Pellucci nichts weniger als ein unantastbarer Charakter ist, so nimmt man mit Bestimmtheit an, daß er auch andere in seinen Sturz mit sich reißen werde.

Die Nachricht, daß der frühere Direktor der Bank von Sizilien, Notar Bartolo, das Opfer eines gräßlichen Mordes geworden ist, verursachte hier eine große Aufregung. Allgemein stellt man die Frage, ob es sich nicht um ein politisches Verbrechen handelt, welches in Beziehung mit den gegenwärtigen Finanzskandalen steht. Ueber den Mord selbst ist bis jetzt Folgendes bekannt: Notar Bartolo kam von seinem Landgut Zerda zurück, wo er die Zinsen für die von ihm vermietheten Bauernhöfe erhoben hatte. Auf dem Rückwege war er auf der Station Sciarra in den Zug gestiegen. Die Untersuchung hat ergeben, daß zwei höchst elegant gekleidete Individuen auf der folgenden Station, dem Bahnhofe von Termini, in einen Waggon erster Klasse, in welchem sich Notar Bartolo befand, eingestiegen waren. Während der Fahrt ermordeten sie den früheren Bankdirektor und warfen den Leichnam aus dem Zug. Von den beiden Individuen ist jede Spur verloren. Wahrscheinlich wurde der Mord im Tunnel Altavilla begangen; der Waggon war innen und außen mit Blut befleckt. Man fand im Koupee selbst die Spuren eines verzweifelten Kampfes. Der Leichnam trug 26 Verwundungen, welche durch einen Dolch hervorgebracht sein mußten. Die Mörder beraubten Notar Bartolo seiner Uhr, eines Geldbeutels mit 40 Franks und seines Gewehrs. Indessen ist man der Ansicht, daß der Raub begangen wurde, um die Gerichtsbehörden auf eine falsche Fährte zu leiten. Die Individuen, welche den Mord begangen haben, sollen, wie man annimmt, nicht unbekannte Persönlichkeiten sein. Indessen sind natürlich alle diese Gerüchte, deren Entstehung in diesen Tagen der allgemeinen Aufregung und Verdächtigung begreiflich ist, mit größter Vorsicht aufzunehmen.

Rom, 4. Februar. Heute früh kam es im Römischen Judenquartier zu Tumulten. Die abergläubische jüdische Menge zwang sämmtliche reicheren Glaubensgenossen, ihre Geschäfte zu schließen, in dem Wahne, Gott hätte im Zorne das Feuer in die Synagoge geschickt, weil die Juden am Sabbath ihre Geschäfte offen ließen. Gendamerie und Militär stellte die Ordnung wieder her.

Spanien und Portugal.

Madrid, 5. Februar. (W. T. B.) Gestern Abend fand eine zahlreich besuchte republikanische Versammlung statt, an welcher die hervorragenden Parteiführer mit Ausnahme von Castelar theilnahmen. Salmeron und mehrere Anhänger Zorillas hielten Ansprachen, in denen sie für einen Zusammenschluß aller Republikaner und für eine iberische Union eintraten.

Madrid, 5. Februar. (W. T. B.) Dem letzten Bulletin zufolge dauert die Besserung im Befinden des Königs fort.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Februar. (W. T. B.) Die Kommission des Folkething beschloß, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, die Einführung durchgreifender Reformen im dänischen Konsulatswesens zu befürworten. Darnach sollen die zwanzig wichtigsten Plätze mit ernannten Berufskonsuln besetzt, im Uebrigen die gewählten Konsuln beibehalten, letzteren aber an einigen Orten besoldete Konsulatssekretäre beigegeben werden. Was die Besoldung der Berufskonsuln betrifft, so verwirft die Kommission das jetzt bestehende System der Konsulatssporteln und empfiehlt behufs Gewinnung der erforderlichen Mittel den dänischen Schiffen, welche Fahrten ins Ausland unternehmen, eine jährlich zu entrichtende kleine Abgabe aufzuerlegen.

Großbritannien und Irland.

London, 5. Februar. (W. T. B.) In Huddersfield ist an Stelle des verstorbenen Summers, eines Gladstoneaners, der Konservative Crosland mit 35 Stimmen Mehrheit gegen den Kandidaten der Gladstoneaner Woodhead gewählt worden.

London, 5. Februar. (W. T. B.) Einem Telegramme des „Reuterschen Bureaus" aus Sansibar vom heutigen Tage zufolge sind daselbst Meldungen aus Kismaju eingetroffen, wonach ernstliche Ruhestörungen unter den Somalis in Kismaju und Baraza vorgekommen sind. Da eine Telegraphenverbindung zwischen Sansibar und Kismaju nicht besteht, liegen noch keine Einzelheiten vor. Die Veranlassung zu den Ruhestörungen scheint gewesen zu sein, daß die Somalis den Agenten der englisch-ostafrikanischen Gesellschaft mißhandelt hatten und deshalb die Polizei und die Besatzung des englischen Kriegsschiffes „Widgon" gezwungen war, auf die Somalis zu feuern. Acht von denselben sollen getödtet sein, die anderen hätten sich alsdann zurückgezogen. Nach den bisherigen Nachrichten wäre kein Europäer verwundet.

Rennell Rodd, der englische Geschäftsträger in Uganda während der Anwesenheit Portals, ist an Bord des Kriegsschiffes „Philomel" nach Kismaju abgegangen, um die Angelegenheit zu ordnen.

Rumänien.

Bukarest, 4. Februar. (W. T. B.) Der Prinz-Thronfolger und Gemahlin trafen um 1 Uhr 6 Minuten hier ein und wurden vom König Carol auf dem Bahnhofe willkommen geheißen. Zum Empfange waren daselbst alle Zivil- und Militärbehörden, die Staatswürdenträger und deren Damen erschienen. Eine Kompagnie des Jäger-Bataillons, dessen Kommandeur der Prinz-Thronfolger ist, war mit Fahne und Musik als Ehrenwache auf dem Bahnhofe aufgestellt. Eine große Menschenmenge bereitete dem ankommenden Thronfolgerpaare einen enthusiastischen Empfang durch Absingen der Nationalhymne, während der Geschützsalut gegeben wurde. Prinz Ferdinand und Gemahlin, sowie der König betraten hierauf mit dem Gefolge den für den feierlichen Empfang auf dem Bahnsteig errichteten und mit reicher Eleganz ausgestatteten Pavillon, wo die Vorstellungen erfolgten und die Damen zahlreiche prachtvolle Blumenspenden überreichten. Vom Bahnhofe begab sich der König mit dem Thronfolgerpaare zur Kathedrale und wohnte dem vom Erzbischof und Primas von Rumänien unter Assistenz der hohen Geistlichkeit zelebrirten Tedeum bei und unterzeichneten mit der hohen Geistlichkeit und den Staatswürdenträgern eine über den feierlichen Akt ausgestellte Erinnerungsurkunde. Hierauf begab sich der Zug nach dem Palais, wo die Prinzessin Ferdinand von jungen Mädchen unter Ueberreichung von Blumen willkommen geheißen wurde. Ueberall wurde das hohe Paar bei seinem Einzuge mit enthusiastischen Zurufen begrüßt und Blumen wurden auf den Weg gestreut. Die Stadt prangt in reichem Schmuck rumänischer, englischer, deutscher und russischer Fahnen. Heute Abend findet ein Galadiner bei Hofe statt, an welches sich ein Zapfenstreich mit Fackelzug und Illumination anschließt.

Bukarest, 5. Februar. (W. T. B.) Zur Erinnerung an die Vermählung des Thronfolgers wurden heute zweiunddreißig Paare, je eines aus jedem Distrikt, in besonders feierlicher Weise öffentlich getraut. Der nach der Volkssitte veranstaltete Hochzeitszug mit seinen blumengeschmückten Wagen bot einen prächtigen Anblick. Nach dem feierlichen Trauakte folgte ein Dejeuner, bei welchem der König, sowie der Prinz-Thronfolger mit seiner Gemahlin auf das Wohl der neuvermählten Paare tranken und einem jeden ein reiches Geldgeschenk als Hochzeitsgabe überreichten. Der König und der Prinz-Thronfolger, sowie dessen Gemahlin wurden überall mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. In der Stadt herrschte lebhafte Bewegung; aus allen Theilen des Landes sind zahlreiche Bewohner zur Theilnahme an den Festlichkeiten hier eingetroffen. Heute Abend findet im Theater eine Gala-Vorstellung statt. Die Bevölkerung wird auch heute eine Illumination veranstalten.

Griechenland.

Athen, 4. Februar. (W. T. B.) Der König und die Königin sind, begleitet vom Kronprinzen und dem Prinzen Nikolaus, heute Abend nach Korinth abgereist, wo dieselben an Bord der königlichen Yacht „Sphakteria" die Fahrt nach Zante anzutreten gedenken. Die Ankunft auf Zante wird für morgen früh erwartet. Nach Meldungen aus Zante haben die Erdstöße nachgelassen. Die Furcht der Bevölkerung hat sich in Folge dessen vermindert. Der durch die Erderschütterungen angerichtete Gesammtschaden wird auf ungefähr 8 Millionen Drachmen geschätzt. Zum Besten der Nothleidenden sind in Griechenland Sammlungen eröffnet worden.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Februar. (W. T. B.) Die zweitägige Quarantäne für Eisenbahn-Reisende auf der Station Mustapha-Pascha ist aufgehoben und durch eine ärztliche Untersuchung und Desinfektion der Kleider und Wäsche ersetzt worden, was insgesammt 12 Stunden beanspruchen wird. Die fünftägige Quarantäne in Zibevce an der Bahnlinie von Salonichi ist auf 2 Tage herabgesetzt worden.

Amerika.

Washington, 5. Februar. (W. T. B.) Der Staatssekretär des Auswärtigen Foster erhielt ein vom 18. Januar datirtes Telegramm des Ministerresidenten der Vereinigten Staaten in Hawai, Stevens, wonach die diplomatischen Vertreter der auswärtigen Mächte die neue Regierung auf Hawai anerkannt haben.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 6. Februar. Der seit dem Jahre 1847 hier bestehende Stettiner Turnverein veranstaltete gestern zur Feier seines 46. Stiftungsfestes in der reich geschmückten Turnhalle, Bellevuestraße 57, ein Schauturnen, zu dem sich Mitglieder und Freunde zahlreich eingefunden hatten. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Oberlehrer Dr. Rühl, eröffnete die Festlichkeit mit einer kurzen Ansprache, welche mit einem kräftigen „Gut Heil" auf den Kaiser als Förderer der edlen Turnerei schloß, und begann sodann das Turnen mit äußerst exakt ausgeführten Freiübungen. An dem hierauf folgenden Geräthturnen mit einmaligem Wechsel betheiligten sich etwa 110 Turner in 11 Riegen, darunter eine Altersriege. Die langgestreckte Form der Halle gestattet leider immer nur einen Theil derselben zu übersehen und war es daher ganz unmöglich, von dem Riegenturnen ein anschauliches Gesammtbild zu erhalten, doch waren die Leistungen am Reck, Pferd, Barren, Schaukelringen und in Freispringen, welche wir genauer zu beobachten Gelegenheit hatten, als durchaus gute, zum Theil als mustergültig zu bezeichnen. Uneingeschränkt gilt dies letztere von der Musterriege, deren Leistungen am vierfachen Pferd, Reck und Schaukelringen wiederholt lebhafte Beifallsbezeugungen der Zuschauer hervorriefen. Ein von allen Turnern unter Gesang ausgeführter Reigen schloß das Turnen, welches anderthalb Stunden gewährt hatte. Abends versammelten sich die Mitglieder in denselben Räumen zu einem Fest-Kommers. Seitens des Vorstandes wurden uns einige statistische Daten zur Verfügung gestellt, die weiteres Interesse beanspruchen dürften. Danach zählt der Stettiner Turnverein, welcher im Jahre 1887 mit den Rechten einer juristischen Person beliehen wurde, 402 Mitglieder der verschiedensten Stände, nämlich 94 Beamte und Lehrer, 144 Kaufleute, 147 Handwerker und 17, welche anderen Berufen angehören. Ferner unterhält der Verein eine Jugendabtheilung von 500 Zöglingen unter 18 Jahren, welche des beschränkten Raumes wegen zu dem gestrigen Schauturnen nicht zugezogen werden konnte; für dieselbe ist ein besonderes Schauturnen auf Sonntag, den 19. März, in Aussicht genommen.

* Gestern Abend gegen 11 Uhr entstand in Grabow in einer Scheune des Viehhalters Rakow, Lindenstr. 17, Feuer, das glücklicherweise von einem Knecht zeitig bemerkt und durch die Grabower und Bredower Feuerwehren gelöscht wurde, bevor es größeren Schaden angerichtet hatte. Ohne Zweifel liegt hier wieder Brandstiftung vor, da in der Scheune lagerndes Heu längs der ganzen Wand zugleich aufloderte. — Die Stettiner Feuerwehr rückte gestern Abend 6½ Uhr nach dem Grundstück gr. Lastadie 10 aus, woselbst die mit Stroh ausgefüllte Lattenthür eines Pferdestalles in Brand gerathen war. Ferner wurde dieselbe heute Vormittag 9 Uhr nach dem Holzhofe von Herm. Kist, Altdammerstraße 39, gerufen, daselbst brannte ein mit Brettern gefüllter Schuppen. Die Feuerwehr kam in beiden Fällen nicht mehr in Thätigkeit, da die Brände, welche höchst wahrscheinlich angelegt sind, im Entstehen bemerkt und sofort gelöscht wurden.

* Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnt am 6. März unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Lindemann.

* Vor einigen Tagen fanden Schulknaben am Oderufer, Züllchow gegenüber, im Gebüsch Metallstücke. Polizeiliche Nachsuchungen förderten etwa 10 Kilo davon zu Tage, bestehend in Schrauben, Muttern, Scheiben 2c. Der Fund rührt jedenfalls aus einem Diebstahl her.

* Vor der dritten Strafkammer standen heute der Maurergeselle Paul Vogt und der Zimmergeselle Herm. Niedermeyer aus Altdamm wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung. Am 14. August vorigen Jahres kamen die Angeklagten mit dem Fleischergesellen A. Ernemann in Streit, in dessen Verlauf sie auf denselben einschlugen. N. fing auch einige Tage später nochmals mit dem E. Zank an und schlug ihn mit einem Hausschlüssel auf den Kopf. Das Gericht erkannte gegen die beiden Angeklagten auf eine Gefängnißstrafe von je 3 Monaten.

— Wie der „Greifsw. Kr.-Anz." auf das bestimmteste erklärt, sind die Nachrichten von der Uebersiedelung des Herrn Professor Dr. Schlatter aus Greifswald an die Berliner Universität falsch. Herr Professor Dr. Schlatter hat den Ruf an die Universität Berlin nicht angenommen.

— Am 1. Januar d. J. stand die unverehelichte Friederike Wendt aus Kammin 40 Jahre ununterbrochen im Dienst der Kaufmannswittwe Frau Meilitz hierselbst, und hat dieselbe mit Rücksicht auf diese langjährige Dienstzeit ein goldenes Kreuz mit Diplom von Ihrer Majestät der Kaiserin erhalten.

— Wir machen das Publikum ganz besonders darauf aufmerksam, daß die Dienstags-Vorstellung „Schlimme Saat" im Bellevue-Theater schon um 7 Uhr Abends — nicht 7½ Uhr — beginnt, weil an diesem Tage im Konzertsaal Maskenball stattfindet (9½ Uhr). — Die nächste Aufführung von „Zwei glückliche Tage" findet schon am Mittwoch statt.

* In der Zeit vom 16. Januar bis 1. Februar sind hierselbst folgende Gegenstände als gefunden polizeilich gemeldet:

1 Pudelmütze — 1 Lotterie-Loos — 1 Wagenplan — 1 Narrenkappe — braune kleine Flaschen — Geld — 1 Pelzmanschette — Schlüssel — 1 Kinderschlitten — Quittungskarten — 1 Peitsche — Messer und Gabel — 1 Hund — 1 Hut — 1 Paar Kinderschuhe — Portemonnaies mit Inhalt — 1 Kopftuch — 1 Milchkanne — 1 Ring mit Stein — 1 Taschentuch — 1 Maskenmütze — 2 Trauringe — 1 Regenschirm — 1 Handstock — 1 Pincenez — 1 Siegelring — 1 Paar Handschuhe — 1 Militärpaß — 1 Armband.

Die Verlierer werden aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht binnen drei Monaten geltend zu machen.

— Der Zentralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands bereitet nach vielfachen Vorberathungen mit den Verbands- und Innungsvorständen eine Petition an das Reichsamt des Innern vor, in der dieses gebeten wird, einen Gesetzentwurf zum Schutze des Meistertitels noch in der gegenwärtigen Session des Reichstages vorzulegen. In der Petition wird besonderes Gewicht darauf gelegt, auf die Führung des Titels „Meister" werde von dem selbstständigen Handwerker ein hoher Werth gelegt; einerseits werde durch die fälschliche Anmaßung des Meistertitels ein öffentlicher Unfug getrieben, andererseits keinerlei Recht verletzt, wenn der Meistertitel, wie beantragt, gesetzlich geschützt und seine mißbräuchliche Führung unter Strafe gestellt wird. Weil aber durch die Erfüllung dieses Wunsches keinerlei gewerbliches Interesse geschädigt, wohl aber viel Gutes erreicht werde, hoffe der selbstständige Handwerker, daß diese Sicherung seines Meisterrechtes ihm nicht länger vorenthalten werde. Die Petition schließt mit dem Hinweise, daß mit der Verleihung eines nachhaltigen Schutzes für die Führung des Meistertitels durch die Aufnahme der beantragten Bestimmung in den § 149 alinea 8 der Reichsgewerbe-Ordnung die Möglichkeit gegeben wird, vielen heute im Sub-Missionswesen vorhandenen Schäden mit Erfolg entgegenzutreten.

— In der Zeitschrift des königlich preußischen statistischen Bureaus wird über den Stand der preußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1890 bezw. 1890/91 ausführlich berichtet. Hiernach waren in dem genannten Jahre 3540 Sparstellen (124 mehr als im Vorjahre) vorhanden. Hiervon waren 1393 (1378) Sparkassen, 526 (492) Filial- oder Nebenkassen und 1621 (1546) Annahmestellen. Auf je 98,43 qkm und 8462 Einwohner kam 1890 bezw. 1890/91 eine Sparstelle. In Pommern gab es 255 012 Sparkassenbücher (auf 100 Einwohner kommen 16,77 Prozent). Die Spareinlagen betrugen in Pommern 151,48 Millionen Mark.

Bellevue-Theater.

„Schlimme Saat."

Mit Vorliebe steigen unsere Schauspieldichter jetzt in kleinbürgerliche Verhältnisse hinab, um sich dort die Handlungen für ihre Werke zu suchen, auch Otto Vischer, ein bisher unbekannter Dichter, hat dies bei seinem ersten Schauspiel „Schlimme Saat" gezeigt. Er versucht darin die unseligen Folgen falscher Erziehungsmethode zu beleuchten und läßt sich nicht verkennen, daß die in dem Schauspiel entwickelte Idee dramatisch überaus verwendbar ist, doch hat es der Verfasser noch nicht ganz verstanden, diese Idee auszunutzen und ist das Schauspiel in Folge dessen nicht in allen Theilen wirksam, die beiden ersten Akte berühren ziemlich kalt und erst im 3. Akt, in welchem mit Hochdruck in dramatischen Effekten gearbeitet wird, nimmt die Handlung das ganze Interesse des Publikums in Anspruch und rief lebhafte Beifallsbezeugungen hervor. Frau Hartwig, eine mit den schlechtesten Charaktereigenschaften ausgestattete Mutter, welche durch Zimmervermiethen ihren Unterhalt findet, hängt mit wahrer Affenliebe an ihren Söhnen Wolfgang und Bruno und glaubt in denselben Fähigkeiten zur Berühmtheit zu entdecken. In ihrer mütterlichen Eitelkeit will nun Frau Hartwig für ihre Kinder Vorsehung spielen und aus Bruno, der sich als tüchtiger Musterzeichner bewährt hat, einen großen Maler und aus Wolfgang, der Schlosser ist, einen Fabrikanten machen, daneben zeigt sich aber Frau Hartwig gegen ihre Pflegetochter Martha und gegen Marie, die Frau Wolfgangs, von der verworfensten Seite, denn erstere will sie einem reichen Wüstling in die Hände führen, während Marie bei jeder Gelegenheit die tiefste Demüthigung erfahren muß. Endlich glaubt Bruno, daß sein Talent Anerkennung gefunden, ein Bild von ihm wird von einem Kunstfreund für 3000 Mark angekauft, doch nur zu bald zeigt es sich, daß dieser nur den hohen Preis zahlt, weil das Bild die Züge Marthas zeigt. Bruno will das Geld zurückbringen, dasselbe ist aber inzwischen von seinem Bruder Wolfgang, einem dem Müßiggang ergebenen, rohen Gesellen, gestohlen und verspielt worden. Der Zorn der Kinder richtet sich nun gegen die verblendete Mutter und gegen die verfehlte Erziehung durch dieselbe. Wolfgang endete durch Selbstmord, während Bruno eine Anstellung als Musterzeichner annimmt und an der Seite seiner geliebten Pflegeschwester Martha einer hoffnungsvollen Zukunft entgegen geht. — Man sieht schon aus diesen kurz angegebenen Grundzügen, daß die Handlung viel Gelegenheit zu Rührscenen und Effekthascherei bietet, ohne daß das Stück eine wirkliche Moral enthält.

Wenn bei der gestrigen Aufführung mehrfach lebhafter Beifall laut wurde, so galt dies in erster Reihe der trefflichen Darstellung und dieser gebührt auch unbeschränktes Lob. Frl. Matorel als Mutter Hartwig war ganz die Frau aus dem Volke, nur stattete sie diese mit allen schlechten Charaktereigenschaften behaftete Frau mit einer viel zu großen Gutmüthigkeit aus. Frl. Dubois gab die unter der Rohheit ihres Mannes und den Demüthigungen ihrer Schwiegermutter leidende Frau Marie, die Rolle bietet in den beiden ersten Akten wenig Gelegenheit, hervorzutreten, hier muß mehr das Mienenspiel wirken, aber im 3. Akt, als aus der stillen Dulderin die zornerfüllte Rächerin wird, da erwies sich Frl. Dubois wieder als vorzügliche Künstlerin. Nicht minder verdient Frl. Schiffel Anerkennung für die Durchführung der Rolle der Martha. Auch die Herren waren durchweg bemüht, den ihnen gestellten Aufgaben gerecht zu werden. Herr Teuscher gab den Bruno Hartwig glaubhaft, den von seinem Können überzeugten Künstler gestaltete er ebenso natürlich, wie den die Enttäuschung über das Fehlschlagen seiner Hoffnungen und den Schmerz über die verfehlte Erziehung, sowie den Zorn über seinen ehrlosen Bruder Wolfgang. Letzterer wurde von Herrn Werthmann dargestellt und wollen wir zu dessen Lobe hervorheben, daß er alles vermied, um diese abstoßende Figur nicht noch abstoßender zu gestalten. Eine prächtige Charakteristik entfaltete Herr Lux als harmloser gutmüthiger Schreiber Koslowsky, er schuf wieder eine dem Leben entnommene Figur und gelangen wir immer mehr zu der Ueberzeugung, daß das eigentliche und zwar sehr hervorragende Talent des Herrn Lux in Charakterkomik liegt. Hier läßt er sich nie zu Uebertreibungen hinreißen, welche er bei derbkomischen Rollen nie lassen kann, und sein Gestaltungsvermögen ist überraschend. Herr Domann (Friedrich Bachmann) war wie immer trefflich am Platze und auch Herr Moritz gab die kleine Rolle des Eduard Fock zur Zufriedenheit. Eine besondere Anerkennung gebührt auch Herrn Teuscher für die Regie. R. O. K.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 6. Februar. Tödtlich verletzt wurde gestern Nachmittag gegen zwei Uhr die Gattin des Wirklichen Geheimen Regierungsrathes a. D. Dreßler, Courbierestraße Nr. 4, als sie an der Ecke der Leipziger- und Mauerstraße unter einer Stangenrüstung fortschritt. Ein Brett fiel aus einer bedeutenden Höhe auf ihren Kopf, daß der Schädel der etwa siebzig Jahre alten Dame durchschlagen und das Gehirn bloßgelegt wurde. Nachdem die Schwerverletzte zunächst in dem Geschäftsladen von Busch Aufnahme gefunden hatte, wurde sie mittels Kopp'schen Krankenwagens nach der Klinik in der Ziegelstraße gebracht und von dem Professor v. Bergmann alsbald untersucht. Die Verletzung erwies sich leider als eine tödtliche, um 4½ Uhr gab Frau Dreßler ihren Geist auf. Die polizeiliche Untersuchung ist, da eine fahrlässige Tödtung vorliegt, sofort in die Wege geleitet worden.

Potsdam, 6. Februar. Mit der Meldung Feuer im königlichen Neuen Orangeriegebäude bei Sanssouci wurde gestern früh gegen 8 Uhr die Feuerwehr in Potsdam allarmirt. Im südlichen Flügel des umfangreichen Gebäudes, in welchem sich der Rafaelsaal und im Winter die Orangerie von Sanssouci befindet, war in der zweiten Etage in einem Klosetverschlag Feuer entstanden, das sich schnell einer leichten nach dem Boden führenden Holztreppe mittheilte. Als die Feuerwehren auf der Brandstätte eintrafen, war das Feuer bereits abgelöscht, denn man hatte an die Wasserleitung, die nach dem Neuen Palais führt, einen langen Schlauch geschraubt und war mit demselben dem Feuer erfolgreich zu Leibe gegangen. Der angerichtete Brandschaden beträgt höchstens 500 Mark. Auf der Brandstelle erschienen der Stadtkommandant von Potsdam, General Blecken von Schmeling, der Polizei-Präsident von Balan u. A. Der königliche Hofbaurath Häberlein besichtigte die Brandschäden ebenfalls und versuchte die Ursache des Feuers festzustellen. Am Tage vorher hatten verschiedene Bauhandwerker in dem Orangeriegebäude gearbeitet, doch ließ sich dafür, daß durch Unvorsichtigkeit derselben das Feuer entstanden, kein Anhalt gewinnen.

Langenweddingen, 5. Februar. (W. T. B.) Personenzug 268 Magdeburg-Halberstadt, welcher Personenzug 426 Magdeburg-Staßfurt in Langenweddingen überholen sollte, ist auf dieser Station aus noch nicht aufgeklärter Ursache auf den Zug 426 angefahren. Beide Geleise gesperrt; 3 Reisende und ein Bahnbeamter haben Arm- und Beinbrüche nicht komplizirter Natur erlitten, 7 andere Personen leicht verletzt. Aerztliche Hülfe zur Stelle. Schwerer verletzt sind vier: Chausseewärter Klotzbach aus Kochstedt, Arbeiter Heinrich Voß aus Bleckendorf, Karpenterwärter Heuer aus Magdeburg, Tischlermeister Alsleben aus Egeln. Nach Anlegung des Verbandes erstere drei nach Magdeburg behufs Unterbringung in ein Krankenhaus, letzterer in die Heimath befördert. Personen-Verkehr theils durch Umsteigen, theils durch Umleitung aufrecht erhalten. Wiederaufnahme des eingeleisigen Betriebes bis Sonntag Vormittag zu erwarten.

Magdeburg, 5. Februar. (W. T. B.) Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt Magdeburg-Halberstadt macht bekannt: An der Unfallstelle in Langenweddingen (Strecke Magdeburg-Halberstadt) ist ein Geleise wieder fahrbar gestellt, das andere wird im Laufe des Tages frei.

Börsen-Berichte.

Stettin, 6. Februar. Wetter: Neblig. Temperatur 0 Grad Reaumur. Nachts — 4 Grad Reaumur. Barometer 773 Millimeter. Wind: W.

Weizen etwas matter, per 1000 Kilogramm loko 145,00—152,00 bez., per Februar —,—, per April-Mai 155,75—155,50 bez., per Mai-Juni 157,00 B., 156,50 G., per Juni-Juli 158,50—158,00 bez.

Roggen matter, per 1000 Kilogramm loko 126,00—132,00 bez., per Februar —,—, per April-Mai 136,00 B. u. G., per Mai-Juni 137,00 B. u. G., per Juni-Juli 139—138,00 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm loko Märker 135—140, pomm. 135—145.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 133—138.

Rüböl geschäftslos, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten, flüssiges 51,50 B., per April-Mai 52,50 B., per September-Oktober 52,50 B.

Spiritus behauptet, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 32,0 bez., per Februar 70er 31,0 nom., per April-Mai 70er 32,5 nom., per August-September 70er 34,5 nom

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen —,—, Roggen —,—, 70er Spiritus 31.

Angemeldet: Nichts

Berlin, 6. Februar. Weizen per April Mai 156,75 bis 155,75 Mark, per Mai-Juni 157,00 Mark, per Juni-Juli 158,25 Mark.

Roggen per April-Mai 138,75 bis 139,00 Mark, per Mai-Juni 140,00 Mark, per Juni-Juli 140,75 Mark.

Rüböl per April-Mai 52,50 Mark, per September-Oktober 52,40 Mark.

Spiritus loko 70er 33,80 Mark, per Februar 70er 32,50 Mark, per April-Mai 70er 33,50 Mark, per August-September 70er 35,20 Mark.

Hafer per April-Mai 140,50 Mark.

Petroleum per Februar 22,50 Mark.

Berlin, 6. Februar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107,70	Amsterdam kurz	—,—
do. do. 3½%	101,10	Paris kurz	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	87,10	Belgien kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	99,00	Bredower Cement-Fabrik	91,50
Italienische Rente	92,50	Neu-Dampfer-Compagnie (Stettin)	79,50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,20	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	197,00
Ungar. Goldrente	98,75	„Union", Fabrik chem. Produkte	125,10
Rumän. 1881er amort. Rente	98,75	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	102,70
Serbische 5% Rente	79,40	Anatol. 5% gar. Esb.-Pr.-Obl.	91,00
Griechische 5% Goldrente	54,10		
Russ. Boden-Credit 4½%	100,80		
do. do. von 1880	97,25		
Mexikan. 6% Goldrente	80,30		
Oesterr. Banknoten	168,75	**Ultimo-Kourse:**	
Russ. Banknoten Cassa	210,40	Disconto-Commandit	1867,5
do. do. Ultimo	210,25	Berliner Handels-Gesellsch.	142,90
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105,50	Oesterr. Credit	174,75
do. (110) 4%	101,90	Dynamite Trust	136,10
do. (100) 4%	101,00	Bochumer Gußstahlfabrik	122,10
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,70	Laurahütte	95,60
Stett. Bulc.-Act. Litr. B.	105,50	Harpener	132,[illegible]
Stett. Bulc.-Prioritäten	131,75	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	115,75
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M.	50,00	Dortm. Union St.-Pr. 6%	58,20
do. 6% Prioritäten	68,50	Ostpreuß. Südbahn	73,75
Petersburg kurz	209,50	Marienburg-Mlawkabahn	63,60
London kurz	—,—	Mainzerbahn	115,00
London lang	—,—	Norddeutscher Lloyd	101,90
		Lombarden	43,75
		Franzosen	—,—

Tendenz: ruhig

Paris, 4. Februar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Ruhig.

		Kours vom 3.
3% amortisirb. Rente	98,45	98,45½
3% Rente	98,05	97,80
Italienische 5% Rente	91,40	91,25
4% ungar. Goldrente	95,68	95,63
III. Orient	67,95	67,50
4% Russen de 1889	97,70	97,50
4% unifiz. Egypter	99,40	99,60
4% Spanier äußere Anleihe	61⅞	61,75
Convert. Türken	22,02½	21,85
Türkische Loose	92,25	91,00
4% privil. Türk.-Obligationen	445,00	442,00
Franzosen	631,25	631,25
Lombarden	217,50	215,50
Banque ottomane	585,00	581,00
„ de Paris	632,00	627,00
„ d'escompte	141,00	140,00
Credit foncier	991,00	993,00
„ mobilier	130,00	128,00
Meridional-Aktien	615,00	—,—
Rio Tinto-Aktien	396,25	395,00
Suezkanal-Aktien	2657,00	2645,00
Credit Lyonnais	770,00	765,00
B. de France	3910,00	3902,00
Tabacs Ottom.	368,00	366,25
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,50	122 7/16
Wechsel auf London kurz	25,09½	25,09½
Cheque auf London	25,11½	25,11
Wechsel Amsterdam k.	206,18	206,12
„ Wien k.	205,62	205,62
„ Madrid k.	425,50	425,00
Comptoir d'Escompte, neue	495,00	497,00
Robinson-Aktien	88,10	88,75
Portugiesen	20⅝	20,43
3% Russen	78,60	78,50
Privatdiskont	2⅛	2⅛

Hamburg, 4. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 83,25, per Mai 80,75, per September 80,75, per Dezember 80,25. Beh.

Hamburg, 4. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 14,35, per März 14,40, per Mai 14,52½, per September 14,42½. Stetig.

Bremen, 4. Februar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,40 B. Baumwolle willig.

Wien, 4. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,69 G., 7,72 B., per Herbst 7,85 G., 7,88 B. Roggen per Frühjahr 6,72 G., 6,75 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 5,12 G., 5,15 B. Hafer per Frühjahr 5,91 G., 5,94 B.

Amsterdam, 4. Februar. Bancazinn 55,50.

Amsterdam, 4. Februar. Java-Kaffee good ordinary 56,50.

Amsterdam, 4. Februar. Nachmittags. Weizen März 176, Mai 178. Roggen März 133, Mai 131.

Antwerpen, 4. Februar, Nachm. 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅝ bez. u. B., per Februar 12⅝ B., per März-April 12⅝ B., September-Dezember 12⅞ B. Ruhig.

Antwerpen, 4. Februar. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen unbelebt. Hafer fest. Gerste unverändert.

Paris, 4. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 38,50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 40,87½, per März 41,12½, per März-Juni 41,50, per Mai-August 42,00.

Paris, 4. Februar, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per per Februar 21,60, per März 21,90, per März-Juni 22,20, per Mai-August 22,50 Roggen ruhig, per Februar 13,70, per Mai-August 14,50. Mehl fest, per Februar 48,90, per März 48,90, per März-Juni 49,10, per Mai-August 49,50. Rüböl behauptet, per Februar 58,25, per März 58,50, per März-Juni 59,25, per Mai-August 59,75. Spiritus behauptet, per Februar 47,00, per März 47,00, per März-April 47,00, per Mai-August 47,25. — Wetter: Kalt.

London, 4. Februar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 4. Februar. 96 prozent. Javazucker loko 16,37 ruhig. Rübenrohzucker loko 14,37 fest. Centrifugalzucker —.

Newyork, 4. Februar. Wechsel auf London 4,85¾. Petroleum in Newyork 5,30, in Philadelphia 5,25, rohes (Marke Parkers) 5,35. Pipe line certificates per März — D. 54⅝ C. Mehl 2 D. 90 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 81,25 C. Rother Weizen per Februar — D. 79,25 C. per März — D. 80,25 C., per Mai — D. 82¼ C. Getreidefracht 1½. Mais per Februar 54⅝. Zucker 3 1/16. Schmalz loko 12,05. Kaffee Rio Nr. 7 18⅛. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 17,45. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 16,95. Weizen Anfangs-Kours per Mai 81⅞.

Chicago, 4. Februar. Schmalz per Februar 11,76, per Mai 11,70.

Schiffsnachrichten.

Kiel, 4. Februar. Auf der Howaldt'schen Werft ist heute ein für die Postlinie Kiel-Korsoer bestimmter Doppel-Schraubendampfer glücklich vom Stapel gelaufen und im Auftrage des Reichs-Postamts durch den Geheimen Ober-Postrath und vortragenden Rath im Reichs-Postamt, Herrn Krätke, „Prinz Waldemar" getauft worden.

Antwerpen, 6. Februar. (Hirschs T. B.) Das Seeamt macht bekannt, daß der Fünfmaster „Maria Richmers" seit Monaten spurlos verschwunden ist und als mit Mann und Maus verloren anzusehen ist. Der materielle Verlust beziffert sich inklusive Ladung auf zwei Millionen Mark.

Christiania, 4. Februar. (W. T. B.) Der Stapellauf des für die Chicagoer Ausstellung erbauten Wikingerschiffes, welcher heute Nachmittag in Sandefjord glücklich von Statten ging, gestaltete sich zu einer glänzenden Feierlichkeit. Eine große Menschenmenge wohnte dem Schauspiele bei. Als Vertreter der Regierung war der kommandirende Admiral Koren anwesend.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 6. Februar. Sowohl die vom Ober-Kongo sowie vom Tangangika-See vorliegenden Nachrichten lassen die Lage zwischen den Arabern und Europäern als eine äußerst kritische erscheinen. Mit Rücksicht darauf ist es immer noch nicht entschieden, ob der Kongostaat den Kapitän Dechamps zur Kommandirung nach der Tangangikasee-Expedition beurlauben oder ihm ein Kommando am Ober-Kongo geben werde, woselbst es eines erfahrenen, persönlich dort bekannten Befehlshabers bedarf.

Paris, 6. Februar. Clemenceau, welcher von Rochefort beschuldigt wird, für das Journal „Justice" 3½ Millionen Franks erhalten zu haben, erbietet sich die Bücher des Journals der Untersuchungs-Kommission zur Verfügung zu stellen.

Paris, 6. Februar. Wegen des Raubes im Hause des Grafen de Janisse, welcher von drei angeblichen Gerichtsbeamten verübt worden, sind bereits über 20 Personen, welche dringend verdächtig sind, verhaftet worden. Mehrere der Verhafteten sind bereits der Theilnahme am Diebstahl überwiesen worden. In Folge des Vorfalles haben die Gerichtsbeamten trotz ihrer Legitimation mit den größten Schwierigkeiten bei Haussuchungen und Pfändungen zu kämpfen. Am Sonnabend ließ sogar ein Konditor im Viertel Montmartre einen Gerichtsvollzieher nebst zwei Zeugen, welche bei ihm eine Pfändung vornehmen sollten, von der Polizei verhaften. Erst auf dem Polizei-Amt konnte die Echtheit des Gerichtsvollziehers festgestellt werden.

Rom, 6. Februar. Michel Lazzaroni, der Neffe des bereits in Untersuchungshaft befindlichen Kassirers der „Banca Romana" Cäsar Lazzaroni, wurde gestern Abend verhaftet wegen Betheiligung an den Unterschlagungen und Fälschungen, welche bei der „Banca Romana" begangen sind.

Madrid, 6. Februar. Der Zustand der Herzogin von Montpensier ist sehr bedenklich; die Königin von Portugal, sowie der Graf und die Gräfin von Paris weilen an dem Krankenlager.

Lissabon, 6. Februar. Aus Süd-Afrika kommt die Nachricht, daß eine starke Bande Hottentotten einen Raubzug in das Moschameo-Gebiet unternommen habe. Die Bande unterlag jedoch und hatte 30 Todte. Mehrere der Räuber wurden gefangen genommen.

Barcelona, 6. Februar. Nach Schluß des Meetings der Studirenden zur Förderung der Erbauung der protestantischen Kapelle in Madrid griff ein von einer Frau angeführter Haufe Anarchisten die Polizei an. Die Polizei feuerte auf dieselben. Zwei Polizisten wurden leicht verwundet. Die Gendarmerie stellte die Ruhe wieder her. Es wurden sechs Verhaftungen vorgenommen.

London, 5. Februar. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Assiut gemeldet: Der Khedive ist gestern hier angekommen und wird heute nach Sohay Girgeh weiterreisen. An allen Bahnhöfen wurde demselben ein warmer Empfang bereitet. Morgen wird der Khedive seine Reise nach Abu-Tig (Ober-Egypten) fortsetzen, um dort der Eröffnung der neuen Eisenbahnlinie beizuwohnen.